

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

8.4.1902 (No. 95)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. April.

N^o 95.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den früheren Kommandanten des I. Gendarmeregiments, Oberst Ferdinand Gorchler in Baden, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. März d. J. gnädigst geruht, den Kanzleisekretär Hermann Schäfer beim Landgericht Freiburg zum Sekretär zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 31. März d. J. wurde Expeditionsassistent August Schlageter in Bühl nach Waldshut versetzt.

Mit Entschliessung der Großh. Zolldirektion vom 26. März d. J. wurde Buchhalter Josef Köhler bei der Großh. Steuerdirektion in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Karlsruhe versetzt.

Mit Entschliessung der Großh. Zolldirektion vom 20. März d. J. wurde Hauptamtsassistent Anton Rauch beim Finanzamt Schwesingen in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt Mannheim versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Graf Waldersee

Begeht heute, 8. April, die Feier seines siebenzigsten Geburtstags. Graf Waldersee gehört zu den bekanntesten unserer Zeitgenossen. Schon frühzeitig hatte er, der zuerst der Artillerie angehörte und dann zur Kavallerie übertrat, die Aufmerksamkeit des Grafen Moltke auf sich gelenkt, so daß er am Ende der sechziger Jahre, während der französischen Oberst Stoffel von Berlin aus seine nichtbeachteten Kasandrabriefe schrieb, als Militäratache nach Paris geschickt wurde, von wo seine Berichte wesentlich zur richtigen Kenntniss der französischen militärischen Verhältnisse vor Ausbruch des Krieges beitrugen. In Paris vom Krieg übertrah, wurde Graf Waldersee dem Generalstab zugeordnet, bei dem er den ganzen Feldzug mit solcher Auszeichnung durchmachte, daß er unmittelbar nach Wiederherstellung geregelter Beziehungen als deutscher Geschäftsträger nach Paris geschickt wurde. Schon die ganz ungewöhnliche Thatsache, daß ein junger Oberstleutnant in einer Zeit, die den allerhöchsten Takt verlangte, zu solcher diplomatischen Mission verwandt wurde, zeigt, daß man nicht nur in die militärischen Fähigkeiten, sondern auch in die staatsmännische Klugheit Waldersee's sehr großes Vertrauen setzte und ihn als einen Mann betrachtete, der nach den verschiedensten Richtungen hin zu verwenden war. In der auf den Krieg folgenden Friedenszeit war Waldersee Kommandeur der 13. Mannen, eines Regiments, dessen Uniform er noch heute trägt, und langjähriger Chef des Generalstabs des 10. Armeekorps. Ihm war es beschieden, der erste Nachfolger unseres großen Moltke zu sein und mehrere Jahre an der Spitze des Großen Generalstabes zu stehen, eine Stellung, die er mit dem Kommando des 9. Armeekorps vertauschte, um dann nach seiner Ernennung zum Generaloberst und später zum Feldmarschall eine Armeesektion zu erhalten. Die ganze Laufbahn des Grafen Waldersee zeigt ihn als einen ungewöhnlichen Mann, und wenn er außer seinen hohen rein militärischen Funktionen auch andere geistige Verdienste fand, so war das ein Beweis seiner außerordentlichen Vielseitigkeit. In der That interessirte sich Graf Waldersee für viele Dinge und Vorgänge, die außerhalb seines militärischen Wirkungskreises liegen, und er ist nichts weniger, als ein Soldat, der nur in seinem Berufe aufgeht und diesen von der engen Seite auffaßt. Seine große Weltgewandtheit und die verbindlichen Lebenswürdigen Formen, über die er verfügt, ließen seine Sendung nach China auch um deshalb als eine glückliche Wahl erscheinen, weil Graf Waldersee es verstanden hat, mit sicherem Takte und liebenswürdiger Ruhe den großen Schwierigkeiten zu begegnen, die das Zusammenarbeiten so vieler verschiedener Truppentheile mit sich brachte. Nur eine so gewandte Persönlichkeit wie die des Grafen Waldersee, der es zugleich nicht an der nötigen Energie gebricht, konnte in China Großes wirken. In seiner schlichten Art hat Graf Waldersee, als ihn nach seiner Rückkehr nach Hannover Generalleutnant v. Rosenfeld namens des dortigen Offizierskorps begrüßte, sich über den Erfolg der Expedition mit folgenden Worten geäußert:

„Es ging mir ausgezeichnet gut, ich bin frisch an die Arbeit gegangen und gesund wiedergekehrt. Wenn mir Einiges gelungen ist, ist es allein dem Umfange zuzuschreiben, daß ich den Kaiser hinter mir hatte und nach seinen Intentionen handeln konnte. Was in China für Deutschland geschaffen worden ist, wird hoffentlich recht bald an den Tag kommen. Wir danken alles allein dem Kaiser. Unsere Truppen hielten sich ausgezeichnet bei allen Gelegenheiten. Es wurde viel von ihnen verlangt; es gab zwar kein großen Schlachten, aber es war viel zu thun unter den schwierigen Umständen.“

Zunolge der tiefen Trauer um den Heimgang Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich unterblieben bei Graf Waldersee's Rückkehr die vorher geplanten offiziellen Festlichkeiten. Als der General-Feldmarschall am 8. August v. J. in Hamburg wieder deutschen Boden betrat, überreichte ihm aber der Beauftragte Seiner Majestät des Kaisers, Kommandirender General des 11. Armeekorps, v. Wittich, zwei Kabinettsordres, worin die hohe Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen und dem Grafen Waldersee der Orden pour le mérite mit Eichenlaub verliehen und ferner bestimmt wird, daß das Feldartillerie-Regiment Nr. 9 fortan Waldersee's Namen trägt, damit der Name für immer in der Armee erhalten bleibe. Zwei Tage später, am 10. August, empfing der Kaiser den Grafen in Somburg; mit dankbaren Gefühlen wird man überall im Reiche heute des tapfern General-Feldmarschalls gedanken und aufrichtigen Herzens ihm noch lange Jahre kräftiger Mithilfe wünschen.

Die Lage auf dem Balkan.

Athen, 3. April. Den hiesigen Mäthern sind folgende neue Nachrichten über die Vorgänge in Macedonia zu entnehmen. In den Monastir umgebenen Dörfern treiben sich bulgarische Banden umher, welche durch Bauern aus den bulgarischen Dörfern Zuzug erhalten. Aus den betreffenden Dörfern sind nach der Bevölkerungszahl je fünfzehn bis dreißig Bauern von den Führern der Banden „rekrutirt“ worden. Der Wali von Monastir entsandte 300 Mann nach diesen Ortschaften und ließ auch Streifcorps gegen die Banden abgehen, doch wußten sich diese der Verfolgung regelmäßig zu entziehen. Im Distrikte Rodana des Vilajets Monastir erschienen Gensdarmen des bulgarisch-macedonischen Comité's und fordern die griechisch-orthodoxen Bauern auf, mit den Bulgaren gemeinsame Sache zu machen. Durch Drohungen suchten die griechischen Notabeln zum Anschlusse an die Erparchatskirche zu zwingen, was mitunter auch gelang. Der Kaimakom von Rodana, der sich bisher ziemlich passiv verhalten hatte, erhielt von der Pforte den Befehl zu strengem Vorgehen und zur Entsendung von Truppen. Die wohlhabenden Griechen von Monastir, Rodana und anderen Orten warben Wächter zu ihrem Schutze an und richteten an die Behörde das Ansuchen, denselben mit Rücksicht auf die wachsenden Gefahren der Umtriebe des macedonisch-bulgarischen Comité's das Waffentragen zu bewilligen.

Nach Berichten des Atheners „Agon“ soll die Unzufriedenheit in Albanien mit der Verwaltung dieses Gebietes fortwährend wachsen. In Dibra hat eine Versammlung muhammedanisch-albanischer Führer stattgefunden, in welcher Beschlüsse über ein entsprechendes Vorgehen gegen die Pforte gefaßt wurden. — Infolge der anarchoisistischen Erscheinungen in Berat, woselbst bekanntlich unzählige muhammedanische Albaner viele Häuser niedergebrannt hatten, traf aus Konstantinopel eine Untersuchungskommission ein, welche den muhammedanischen Albaner Bektar Zarka und zwei andere Weys verhaften ließ. Darüber entstand unter den bezeichneten Albanern von Berat und Umgebung große Erregung und man befürchtet für den Fall, als unternommen werden sollte, die Verhafteten nach Konstantinopel zu bringen, neue Unruhen.

England und Transvaal.

Der englische Soldat und die Konzentrationslager.

Von befreundeter Seite wird der „Vossischen Zeitung“ ein Brief eines schon seit dem Jahre 1878 im Orange-Freistaat ansässigen deutschen Arztes zur Verfügung gestellt, der einige beachtenswerthe Mittheilungen über die englischen Truppen und über die Verhältnisse in den Konzentrationslagern enthält. Der Briefschreiber, der mit dem Adressaten, einem alten Universitätsfreunde, zusammen den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat und darum auch ein Urtheil darüber besitzt, wie es im Kriege zwischen zivilisirten Völkern zugeht, ist, wie die „Voss. Ztg.“ sagt, ein höchst ehrenwerther und vertrauenswürdiger Mann, so daß alles, was er aus eigener Erfahrung berichtet, un-

bedingten Glauben verdient. Da seine Wiege in dem „Lande Hadeln“ gestanden hat, so gehört er einem niederdeutschen Volksstamme an, der sich dem holländischen be-sonders eng verwandt fühlt. Das ist auch jetzt ausschlaggebend dafür gewesen, daß er sich vor jetzt 24 Jahren unter den Freistaatbüren niederließ, und da von der Johannesburger Litfander-Bewegung, die in der Vorgeschichte des südafrikanischen Krieges eine so verhängnißvolle Rolle gespielt hat, nie etwas in seinen stillen Wohnort gebrungen ist, so kann ihm gegenüber der Verdacht einer Voreingenommenheit gegen die Büren unmöglich Platz greifen. Dadurch erhalten seine Darlegungen, in denen er sich bemüht, einige der gegen die Engländer in der deutschen Presse und im Deutschen Reichstage erhobenen Vorwürfe auf Grund eigener Beobachtungen zurückzuweisen, ein erhöhtes Gewicht.

Vor allem hebt der Briefschreiber hervor, daß die englische Heeresverwaltung gegen die Bewohner der von dem Kriege heimgesuchten Gebiete mit möglichster Schonung verfährt, und während man bei uns die englischen Soldaten vielfach als disziplinslose und zu allen Ausschreitungen geneigte halbbertherte Soldknechte schildert, stellt er ihnen ein durchaus günstiges Zeugniß aus. Er schreibt: „Ich habe jetzt seit ungefähr zwei Jahren hier (in Bethulie) unter englischer Herrschaft gelebt und während der ganzen Zeit ist weder mir, noch einem anderen im Orte lebenden Deutschen irgend etwas von Uebergriffen oder Gewaltthaten zu Ohren gekommen, obwohl hier häufig ziemlich viel Truppen angehäuft waren oder Durchzüge stattfanden. Die Einwohner werden durchaus nicht belästigt. Einquartierung gibt's nicht; nur in leerstehenden Häusern werden allenfalls Truppen untergebracht, Kälte stets in Zelten. Ferner ist der Verkauf herausgehender Getränke unter starrer Strafe absolut verboten, wodurch ein allen sonstigen Hinrichtungen in Bezug kommt, während in mühseliger Weise geübt wird. . . . Der englische Soldat durchdringt ruhig, höflich und was nach einem fast 27 Jahre dauernden Kriege sehr wunder, ganz besonders gut in der Hand seiner Vorgesetzten, obwohl er mit Drillen sehr wenig geübt wird. Die Leute sind auffällig still; es wird nicht einmal laut gesprochen. Vielleicht hat der gemeine Mann nicht genug Erbitterung gegen seinen Feind, obwohl doch gerade die Kampfesweise der Büren ganz dazu angethan ist, ein solches Gefühl zu wecken. Wir wissen es ja aus eigener Erfahrung wie erbitternd es auf eine Truppe wirkt, wenn sie aus dem Hinterhalt — oder wie es in Frankreich so oft der Fall war, aus einer Entfernung, über welche unser Zündnadelgewehr nicht reichte — von einem Feind beschossen wird, der verschwinden ist, ehe sie an ihn heran kam.“

Diese letzte Bemerkung enthält eine Bestätigung der schon wiederholt berichteten Beobachtung, daß die englischen Soldaten nicht das rechte Herz für diesen Krieg haben. Eingehend beschäftigt sich der Briefschreiber mit den Zustandslagern, über die er um so mehr mit sprechen kann, als er in einem derselben ein halbes Jahr lang als Arzt thätig gewesen ist. Er meint, man könne über die Politik, die zu der Errichtung dieser Lager geführt hat, streiten, zumal sie ihren Zweck nicht erfüllt, sondern nur die Büren der Sorge für Frauen und Kinder ent- hoben hätten, aber es lasse sich doch auch manches dafür geltend machen:

„Selbst in Friedenszeiten wird ein großer Theil der nothwendigsten Lebensmittel — Korn, Mehl, Kaffee, Zucker, Kleidungsstücke u. s. w. — eingeführt. Diese Sachen sind nur in den Dörfern zu haben, die alle in englischem Besitz waren. Sollten nun die Engländer es zulassen, daß die Frauen und Kinder auf den Farmen sich innerhalb der englischen Linien mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen versehen, um sie dann den feindlichen Büren zuzuführen? Das konnte man wirklich nicht von ihnen verlangen. Auf der andern Seite: Schloß man die Frauen und Kinder ganz aus, so entstand die Gefahr, daß sie verhungert oder von den Kaffern belästigt worden wären. Aus diesen Erwägungen heraus hat man sich entschlossen, die ganze Bevölkerung vom flachen Lande zu entfernen, und sie in den Zustandslagern zu konzentriren. Man gab ihnen dort dieselben Rationen, welche die englischen Soldaten empfangen und frische Milch für die Kinder, die aller- längs Monate lang in einem dieser Zustandslager als Arzt gearbeitet und habe in dieser Zeit öfters Jüge von Wagen mit Bürenangehörigen ankommen sehen. Ich habe aber niemals Gegenheil waren alle Weiber des Lobes voll, wie die Soldaten ihnen zur Hand gegangen seien, beim Aufladen der Sachen auf die Wagen geholfen und für die Kinder gesorgt hätten. . . . Was die Verpflegung in den Lagern anbelangt, so muß man sich gegenwärtig halten, daß die englischen Soldaten sowie die Einwohner der Stadt und Dörfer, die man ruhig in ihren Häusern gelassen hatte, sowie auch die reichen Büren, die dort auf ihre eigenen Kosten wohnen durften, auch Truppentransporte fanden häufig statt und außer den Lebensmitteln für die Armee und die ganze Zivilbevölkerung mußte auch noch das Futter für die Unmenge Pferde von der Küste herbeigeschafft werden. Da war es natürlich, daß jeder nur seine bestimmte Portion empfing, wie in einer belagerten Stadt. Später brachen in den Lagern Epidemien aus, die aber auch die übrige Bevölkerung nicht verschonten. Das waren ja schlimme

Zeiten, aber es ist alles getan worden, um den Leuten zu helfen. Und seitdem im November v. J. das Kolonialamt die Zuständigkeit übernommen hat, ist dort alles im Ueberflusse vorhanden: Konjerven und Milch, alle möglichen Kindermehl, Stagnat und Whisky, Champagner und sonstige Weine. Die Ärzte haben vollkommen freie Hand, und die Wunden haben nie so gut gelebt. Manche Wunde mit Konjerven wird unersättlich fortgeworfen, weil die Leute zuviel davon haben, und es ist Thatsache, daß aus den Lagern Lebensmittel herausgeschüttelt und den noch im Felde stehenden Wunden zugeführt werden.

Hierzu bemerkt die „Post. St.“: „Wir haben diese Mitteilungen zum Ausdruck gebracht, weil wir der Ansicht sind, daß die Stimme eines unparteiischen urteilsfähigen Beobachters Anspruch hat, gehört zu werden. Wir überschätzen darum ihre Bedeutung nicht. Der Briefschreiber berichtet, was er selber gesehen und erlebt hat. Das schließt natürlich nicht aus, daß anderswo Grausamkeiten und Gewaltthaten vorgekommen sind, von denen er nichts erfahren hat. Manches von dem, was darüber berichtet wurde, ist auch viel zu gut beglaubigt — zum Teil sogar von englischer Seite — als daß es einfach aus der Luft gegriffen sein könnte. Aber man muß sich hüten, solche Dinge ohne Weiteres zu verallgemeinern und das, was vielleicht nur vereinzelte Ausnahme war, als Regel anzusehen und danach die ganze englische Kriegführung zu beurteilen.“

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 6. April.

Nun sind die Feiertage vorüber, aber die mit Bestimmtheit erwartete Belebung des Geschäfts will sich noch immer nicht einstellen. Die Börse vermag nicht recht aus sich herauszugehen, weil sie zunächst den Verlauf der Friedensverhandlungen in Südafrika abwarten will. Und diese scheinen sich schleppend zu gestalten, denn erst jetzt ist es gelungen, zwischen Schall Burger und Stein ein Zusammenreffen herbeizuführen. Auch verschiedene andere Gerüchte waren geeignet, die Zurückhaltung der Börse deutlicher zum Ausdruck zu bringen, so die Unruhen in Albanien, welche um so mehr zu einem Druck auf türkische Fonds Anlaß gaben, als auch das Roubier'sche Finanzprojekt auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Der Streit in Fiume ist glücklicher Weise bald beigelegt worden, und auch die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn in der Zolltarifffrage sollen nun besseren Fortgang nehmen. Geld hat sich wegen der Quartalsende etwas verstreut, und die Reichsbank wurde in ungewöhnlichem Grade in Anspruch genommen. Aber der Privatdiskont hat trotzdem bereits eine sinkende Tendenz eingenommen, und da im Laufe des Monats vermuthlich rasch mit weiterem Rückfluß an Baarmitteln zu rechnen ist, so wird der Geldmarkt bald wieder seine frühere Flüssigkeit zeigen. Man glaubt daher, daß die verschiedenen in Aussicht stehenden Finanzoperationen durch leichten Geldstand gefördert werden dürften. Ganz imponant ist die Ueberzeichnung der russischen Anleihe, indem der aufgelegte Betrag etwa 100 Mal gezeichnet wurde. Mögen dabei insofern schon gezahlten Agios auch spekulative Zeichnungen in bedeutendem Maße unterlaufen sein, so ist das Ergebnis immerhin geradezu verblüffend, und es verdient erwähnt zu werden, daß sehr viele Subskribenten die Verpflichtung übernommen haben, ihre Stücke in Sperrre zu lassen. Die Gruppe hat diese Emission wohl deswegen mit besonderer Sorgfalt vorbereitet, um auch für zukünftige russische Staatsanleihen, die wohl nicht ausbleiben werden, ein für alle Mal einen aufnahmefähigen Markt geschaffen zu haben.

Die heimischen Staatsfonds hielten sich fest, und es fanden darin fortwährend Neuanlagen aus Couponsfälligkeiten statt. Unter den ausländischen Staatsfonds sind Spanien auf Paris beliebt, ferner konnten Rumänien und Mexiko anziehen. Auch Mexikaner wurden lebhaft beachtet, da die offizielle Notizung der 5 Proz. Silberanleihe in New-York zu erwarten ist. — Als matter sind Argentinier unter dem Eindruck der politischen Gerüchte zu nennen.

Banken hielten sich fest, aber die Umstände ließen jedes Animo vermissen. Günstigen Eindruck machten die Mitteilungen, welche in der Generalversammlung der Berliner Handels-Gesellschaft über die Gestaltung des Geschäftsjahres 1897 gemacht wurden. — Banque Ottomane sind niedriger.

Badische Ahnentafeln.

(Schluß.)

Man sieht also, wie der Prozentsatz der neu auftretenden Ahnen immer kleiner wird, sich immer mehr der Null nähert, und es scheint also in dem Maße, wie in früheren Jahrhunderten die Bevölkerungsziffern abnehmen, auch der Zuwachs an neuen Ahnen abzunehmen, bis wir schließlich auf „Adam“ und „Eva“ ankämen, und mit der nächsten Reihe thatsächlich die „Null“ erreichten, da ja das erste Menschenpaar keine Eltern hatte. Diese Folgerung wäre aber ein Trugschluß. Die Prozentzahlen stellen eben nur Verhältnisse dar, und wenn wir für die 42. Reihe, welche fast 4 1/2 Millionen Nummern enthält, den der Null an Werth beinahe gleichen Prozentsatz von 0,00002% (= 1/5000000) annehmen, so kämen wir noch immer auf eine thatsächliche Ahnenzahl von fast einer Million neuer Ahnen. Und eine kleine Betrachtung, die hier zu wiederholen zu weit führen würde, es sei für dieselbe auf die in Rede stehenden „Ahnentafeln“ verwiesen — zeigt uns, daß thatsächlich in jeder neuen Reihe immer wieder neue Personen erscheinen müssen, daß in jeder neuen Reihe vor allem immer mehr Personen zu schließen sind, als in der vorhergehenden. Dadurch kommt die schließliche Wiederkehr zu solch ungeheuren Zahlen, wie wir sie oben theoretisch schon einmal entwickelt haben, aber es dauert natürlich bei dem sehr langsamen Wachstum der Zusammenhänge länger, als in der Theorie, und diesmal Widerpruch zu lösen. Hier hilft uns ein anderes Moment, welches wir „Ahnenerziehung“ nennen wollen.

Vorur wir diesen neuen Begriff der „Ahnenerziehung“ in der folgenden Erklärung verwenden, möge er an einem Beispiel kurz erläutert werden. Markgraf Karl Wilhelm, der Gründer von Karlsruhe, war durch seine Mutter ein Enkel des Herzogs Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorp. Seine Gemahlin, die Markgräfin Magdalena Wilhelmine, stammte durch die Mutter ihrer Mutter ebenfalls von diesem Herzog Friedrich III. ab, war aber nicht seine Enkelin, sondern seine Urenkelin, oder umgekehrt Herzog Friedrich III. war der Großvater des Markgrafen Karl Wilhelm, aber der Urgroßvater der Markgräfin Magdalena Wilhelmine. Der Sohn dieses fürstlichen Paares, der Erbprinz Friedrich von Baden-Durlach (Vater des Großherzogs Karl Friedrich) stammte also sowohl von Vater wie von Mutterseite vom genannten Herzog ab, derselbe fand aber einmal in der III. Ahnenreihe, der der Urgroßvater, das andere Mal in der IV. Ahnenreihe, der der U-

Die industrielle Lage hat in der letzten Zeit keine Fortschritte gemacht. Im Gegentheil zeigt der Eisenmarkt eine gewisse Unklarheit. Während nämlich von verschiedenen Seiten ein zunehmender Beschäftigungsgrad gemeldet wird, hat sich das Siegerländer Hoheisen-Syndikat veranlaßt gesehen, die Produktionsbeschränkung zu vergrößern. Auch ist es fraglich, ob der Export nach Amerika in dem bisherigen Umfang weiter bestehen bleiben wird, da die amerikanischen Hütten demnächst wahrscheinlich die Produktion auf größerem Fuße betreiben werden, nachdem der Coalesmangel beseitigt ist. Die führenden Gütenaktien sind trotz alledem ziemlich gut behauptet. Dagegen gaben Oberschlesische Eisenindustrie unter dem Eindruck des ungünstigen Jahresabchlusses stärker nach. Kohlenaktien hielten sich widerstandsfähig. In den übrigen Industriebranchen überwiegt die Neigung, das früher erworbene Material wieder abzusetzen. Matter sind namentlich Neue Boden-Aktien. Auch Elektrizitäts-Aktien lagen schwach, während für Maschinenfabriks- und Chemische Aktien die Tendenz eine bessere war. Die Röhrenwerkstoffabrik Düren zahlte 6 Proz. Dividende gegen vorjährige 2 Proz., was günstigen Eindruck machte.

Auf dem Gebiete der Transportverthe ist die feste Strömung für deutsche Bahnen hervorzuheben, im Zusammenhang damit, daß die Güterbewegung sich etwas ausdehnender gestalten soll. — Von den ausländischen Bahnen waren Lombarden zeitweise gedrückt. Dagegen wurden italienische Sorten für das Heimathland und auch für Paris stark gekauft. Ferner konnten sich Prince Henri weiter behaupten.

Schiffahrtsaktien schwächer, da die in Aussicht stehende Vermehrung des Aktienmaterials schon jetzt einen Druck auf die Kurse ausübt. Vielfach wurde die Meldung beachtet, daß der Norddeutsche Lloyd sich im Kohlenverbrauch von dem Syndikat unabhängig zu machen suche, und zwar wurde davon gesprochen, daß er die Nordstern-Gesellschaft zu erwerben gedenke.

Privatdiskont: 1/2 Proz.
Nachstehend unsere gewohnte Tabelle:

	28. März.	4. April.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.75	101.80
3% „	92.45	92.35
3 1/2% Preussische Konfols	101.75	101.85
3% „	92.20	92.20
3 1/2% Badische Obl. abgestemmt	100.10	100.30
3% „	92.30	92.80
3 1/2% Bayern	100.25	100.30
3% „	91.80	91.60
3 1/2% Großh. Hessische Obligationen	100.20	100.30
3% „	90.50	90.50
3 1/2% Württemberg (abg.)	100.20	100.50
3% „	91.30	92. —
4% Italienische Rente	100.80	100.90
4% Ungarische Goldrente	101.05	101.20
4% Ungarische Kronrente	98.25	98.30
5% amort. Silber-Mexikaner	41. —	42.70
5% Gold-Mexikaner	100.40	100.90
Oesterreichische Kreditaktien	2.970	217.80
Diskontokommanditanttheil	194.50	194.30
Oester. Staatsbahn-Aktien	144.70	143.80
Vombardische Aktien	18.20	17.70
Gottbaraktien	168. —	167.60
Laurohütte-Aktien	202.40	201.50
Hochener Bergbauaktien	197.70	197.75
Gelsenkircher Bergbauaktien	164. —	163.80
Darpenener Bergbauaktien	167.50	167.20
Badische Anilin-Aktien	385. —	380.50
Färkerloose	113. —	111.70

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 7. April.

Am Sonntag Vormittag 10 Uhr nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Gottesdienste in der Schloßkirche theil, wobei Hofprediger Fischer die Predigt hielt. Danach wurden mehrere Audienzen erteilt.

Am halb 1 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zum Hauptbahnhof, wo alsbald Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Hessen sowie Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen aus Darmstadt eintrafen. Zum Empfang waren

nach am Bahnhof anwesend Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max, der königlich Preussische Gesandte Geheimrath von Eisenbecher und Generalleutnant von Broeffigle. Die Großherzoglichen Herrschaften geleiteten den Hohen Besuch zum Großherzoglichen Schloß. Hier wurde derselbe von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin begrüßt und dann in die Wohnungen geführt. Zu der hierauf stattfindenden Frühstückstafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max.

Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften die Pflanzenhäuser im Botanischen Garten, von wo Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Hessen, sowie der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen Ihre Besuche bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, dem königlich Preussischen Gesandten Geheimrath von Eisenbecher und Gemahlin sowie Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max abstatteten. Bei Prinz und Prinzessin Max versammelten sich die Höchsten Herrschaften Alle zum Thee. Gegen 6 Uhr begleiteten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Hohen Gäste zum Bahnhof und es erfolgte die Abreise derselben nach Darmstadt.

Am halb 8 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatssekretär des Reichsamts des Innern Grafen von Posadowsky, welcher Vormittags hier eingetroffen und bei Staatsminister von Brauer zur Frühstückstafel eingeladen war. Nach 8 Uhr fand bei den Großherzoglichen Herrschaften größere Tafel statt, an welcher Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe, die Mitglieder des Staatsministeriums und viele andere Personen eingeladen waren.

Heute Früh hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und nahm von 11 Uhr an den Vortrag des Staatsraths Freiherrn von Dusch entgegen. Hiernach meldeten sich der Chilenische Oberleutnant Urrudia, kommandirt zum 2. Thüringischen Feldartillerie-Regiment Nr. 55 und abkommandirt zur Patronen-Fabrik Karlsruhe und der Militär-Intendantur-Meffor Münch bei der Intendantur des XIV. Armeekorps, bisher bei der 36. Division.

Heute Nachmittag 2 Uhr verließen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin die Großherzoglichen Herrschaften und kehrten nach Coblenz zurück.

Von 5 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller, des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb entgegen.

* Der Verein der Badener zu Berlin hat an die Bewohner der Reichshauptstadt und deren Vororte einen Aufruf zur Theilnahme an seiner Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden am 24. April, Abends halb 9 Uhr, im großen Saale der Philharmonie erlassen, in dem es heißt: „Am 24. d. M. jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem Seine Königliche Hoheit unser allergnädigster Großherzog Friedrich von Baden, der hohe Protektor unseres Vereins, das Steuer der Regierung in die Hand genommen hat. Tief durchdrungen von den ernten Pflichten seines erhabenen Berufs, erlachte er fortan in der Förderung des Glücks und der Wohlfahrt seiner Unterthanen seine einzige Lebensaufgabe. All die inneren Wirren, unter denen das Land so lange gelitten hatte, wußte er mit Gerechtigkeit und Milde beizulegen, Friede und Eintracht fehlten unter ihm wieder ein und bald entfalteten Handel und Industrie, Verkehr, Kunst und Wissenschaft ihre herrlichen Blüten. Rechtspflege und Unterrichts-

Ilrgroßeltern, erscheint also das zweite Mal in eine höhere Ahnenreihe verschoben; dieses Auftreten ein und derselben Person in verschiedenen Ahnenreihen bildet das Wesentliche des Begriffes Ahnenerziehung. Diese Ahnenerziehungen setzen sich, je weiter wir hinauf steigen, in desto größerem Maße fort. Bis zur XIII. Reihe finden wir schon mehrmals Verschönerungen um 5 Reihen, z. B. bei dem Welfen Magnus Tomquarus von Braunsweig, weiter hinauf noch mehr. Friedrich der Freidige von Meissen z. B. kommt in 7 Reihen, Friedrich Barbarossa in 9, Heinrich IV. und sein Vater Heinrich III. in 11 Reihen, Otto der Große in 12 Reihen, Ludwig der Fromme und Karl der Große in 15 Reihen vor. Das verhielt sich zugleich aber ein anderes Verhältnis; ein Mann, z. B. also Karl der Große, der gleichzeitig mit seinem Nachkommen in dem 15. Grade, (denn das bezieht die oben angegebene Zahl) auf einer Ahnenreihe von Karl Friedrich angedreht, zusammensteht, befindet sich dabei nicht mehr unter Zeitgenossen. Karl der Große, seine Söhne Ludwig der Fromme und Pipin (von Italien) deren Söhne, Enkel und Urenkel, bis zum Herzog Friedrich I. von Schwaben, dem Großvater Friedrich Barbarossas, sie alle finden sich auf der gleichen Reihe in der Ahnentafel Karl Friedrichs. Diese Erscheinung in Verbindung mit den Ahnenverlusten ermöglicht erst das Anschwellen der thatsächlichen Ahnenreihen entgegen der Tendenz der Menschheit sich zu vermindern.

Von der Größe, welche die Ahnenverluste mit jeder neuen Ahnenreihe erreichen, seien hier nur einige Beispiele angeführt. Der bereits erwähnte Herzog Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Gottorp kommt bis zur V. Ahnenreihe zweimal vor, Philipp der Großmüthige, Landgraf von Hessen bis zur VIII. Ahnenreihe schon 12 mal, Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg bis zur XIII. Ahnenreihe schon 149 mal, Burgraff Friedrich IV. von Nürnberg bis zur XIX. Reihe 790 mal, wobei nur die Nachkommen berücksichtigt sind, die in der vorliegenden Ahnentafel des Großherzogs Karl Friedrich bis zur XIII. Reihe vorgekommen sind, würde die Ahnentafel thatsächlich bis zur XIX. Reihe aufgestellt werden, so hätten wir fraglos ein noch viel häufigeres Auftreten dieses Burgrafen zu erwarten, das selbe gilt dann auch von den folgenden Angaben. So kommt der Wittelsbacher Ludwig II., der Strenge, der Stammvater aller Linien dieses Hauses, bis zur XXI. Reihe wenigstens 1369 mal vor, Barbarossa bis zur XXV. Reihe wenigstens 3015 mal, Otto der Große bis zur XXXVIII. Reihe wenigstens 14307 mal, und endlich Karl der Große bis zur XLI. Reihe wenigstens 97487 mal, das heißt also, daß Karl Friedrich auf fast 100 000 verschiedenen nachweisbaren Wegen von Karl dem Großen ab-

stammte, daß er statt 100 000 verschiedener Ahnen nur den einen immer und immer wieder als Ur-Vorvater besaß. Und doch will diese fast unglücklich klingende, aber sicher erweisene Zahl gar nicht viel bedeuten, wie es sich sofort zeigt, wenn wir diese Zahlen in die entsprechenden Prozente umsetzen. Auf Herzog Friedrich von Holstein-Gottorp kommen dann (unter 62 Ahnen bis zur V. Reihe) über 3 Proz., auf Philipp den Großmüthigen (unter 510 Ahnen bis zur VIII. Reihe) nur noch etwa 2 1/2 Proz., auf den Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg (unter 16392 Ahnen) etwa 0,9 Proz., auf Karl den Großen (unter etwa 4 1/2 Millionen) gar nur noch 0,000 002 Proz.

Es würde zu weit führen, wollten wir auf weitere Einzelheiten des Buches eingehen, auf die neue, hier zuerst angewandte Darstellungsmethode von solchen großen Ahnentafeln, auf die Abschnitte, welche die Ahnentafel der einzelnen Europäischen Nationen, der verschiedenen Stämme und einzelner Familien an dem Blute Karl Friedrichs aufzuführen und verwerten, erwähnt sei hier nur noch, daß derartige Untersuchungen eine weit über das spezielle Familieninteresse hinausgehende Bedeutung haben, indem sie sich mit der Lösung von Problemen beschäftigen, welche für die Allgemeinheit in dem Eingangs dieser Betrachtung ange deuteten Sinne von Bedeutung sein dürften.

Der bekannte Historiker Dr. Oskar Lorenz, ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität Jena, welcher vor einigen Jahren, wesentlich auch durch sein Werkbuch der gesamten wissenschaftl. Genealogie, neue und nach vielen Seiten hin anregende Impulse für eine systematische wissenschaftliche Behandlung dieses Gebietes gegeben hat, und auf dessen Anregung dem Großherzoglichen General-Landesarchiv ein wissenschaftlich gebildeter Hilfsarbeiter für systematische genealogische Forschung in der Person des Dr. Otto Konrad Koller, des Bearbeiters der vorstehend besprochenen Ahnentafeln zugewiesen ist, schreibt über diese Publikation:

„Das General-Landesarchiv steht, wie mir scheint, mit dieser Leistung ganz einzig unter den gelehrten Anstalten dieser Art in Deutschland da und ein ähnliches Unternehmen einer exacten Ahnenforschung bis in die Zeiten des Mittelalters hinein ist mir ebenfalls weder in Deutschland noch in einer anderen gelehrten Literatur bekannt geworden. Ich zweifle nicht, daß das vorliegende Werk ein Grundbuch werden wird, auf welches sich zahlreiche, insbesondere biologische und statistische Arbeiten später aufbauen werden. Wenn diese Aufbaumaterialien der richtigen Arbeit nicht sofort in die Erscheinung treten sollte, so ist die Ursache eben darin zu suchen, daß diese Studien außer in Baden bei weitem noch nicht hinlänglich gewürdigt sind.“

wesen gestalteten sich zu Vorbildern für viele andere Staaten. Unter seiner väterlichen, gegenständlichen Regierung wurde unser schönes Land auch ein wahrhaft glückliches Land. Mit Stolz, Liebe und Verehrung blickten wir Badener zu unserem Landesherren empor, und was die Dichtung von dem edlen Schwabensfürsten früherer Zeiten rühmt, der kühnlich sein Haupt jedem Unterthan in den Schoß legen konnte, das gilt in Wahrheit heute von ihm. — Was er sonst noch gethan zu jener Zeit, wo schwere Gewitterwolken das ganze deutsche Land bedrohten, wie er da durch seinen radschen heldenmüthigen Entschluß die anderen süddeutschen Fürsten zur Schilderhebung gegen den Erbfeind ermutigte und später nach glänzenden Siegen der deutschen Waffen mit weitaussehendem Muth, mit Weisheit und Opfermuth zur Begründung des deutschen Vaterlandes beigetragen hat, das sind Thaten, die seinen Namen in der Geschichte unsterblich gemacht, ihm den warmen Dank aller Deutschen, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, gesichert haben. Darum wollen auch wir ihm an dem Tage, an dem er auf eine fünfzigjährige, ebenso arbeitseiche als gottbegnadete Regierung zurückblickt und der in seinem Lande ein Festtag sondergleichen sein wird, unsere Huldigung entgegenbringen. Aber nicht wir Badener allein, die wir, fern der engeren Heimath, hier in Berlin weilen, nein wir Deutschen insgesamt, die wir in ihm den Mitbegründer und allezeit getreuen Erben des deutschen Reiches verehren, einen Landesfürsten von ferndeutscher Gesinnung, dem alle Herzen entgegenzuschlagen und dem Gott noch viele Jahre einer glücklichen, gesegneten Regierung beschicken mag.

Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 4. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Vorsitzende die beiden in das Kollegium neu eingetretenen Mitglieder, die Herren Stadtraths Demerth und Dieder, und bezieht dieselben herzlich willkommen. Zugleich widmet er den ausgeschiedenen Herren Stadtraths Himmelsheber und Hoffmann herzliche Worte der warmsten Anerkennung. — Herr Kommerzienrath Stadtrath H. Koelle hat zufolge Lebererkrankung des Amtes des Präsidenten der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden und der damit verbundenen umfangreichen Geschäfte sein Amt als Mitglied des Stadtraths niedergelegt. Der Stadtrath nimmt hier von mit lebhaftem Bedauern Kenntnis und spricht Herrn Koelle für seine langjährige erprießliche Thätigkeit in der Gemeindeverwaltung herzlichen Dank aus. Die Ersatzwahl für Herrn Koelle soll gelegentlich der nächsten Bürgerausschusssitzung vorgenommen werden. — Der Konzertvorstand des Großh. Hoforchesters dankt dem Stadtrath für das Wohlwollen, das ihm bei Veranlassung der Abonnementskonzerte im vergangenen Winter durch mehrfache Ueberlassung des großen Festhallsaales gezeigt worden ist. — Der sozialdemokratische Parteivorstand dankt dem Stadtrath für die Ueberlassung des großen Festhallsaales zur Abhaltung einer Reisefeier am 1. Mai d. J. abends, gegen Entrichtung der geröhrten Miete überlassen. — Im Stadtgarten soll in der Nähe des neuen Pflanzenhauses ein Warmwasserbassin für einheimische und tropische Pflanzen mit einem durch Gesenk eines Stadtrathsmitgliedes gedeckten Aufwand von 600 M. angelegt werden. — Dem Stadtrath ist eine Eingabe von etwa 200 Anwohnern der Kaiserstraße zugekommen, in welcher die baldige Verrückung der mit dem Betrieb der elektrischen Straßenbahn in der Kaiserstraße verbundenen Anlagen verlangt wird. Der Stadtrath beschließt, zunächst das Ergebnis der Beratungen der betreffenden Kommission abzuwarten. — Bei der kürzlich vollzogenen Wahl der Stadtrathsmitglieder wurden in der dritten Klasse 245 Personen, in der zweiten Klasse 33 Personen und in der ersten Klasse 6 Personen zur Abstimmung nicht zugelassen, weil deren Namen in den Wählerlisten nicht enthalten waren. Bei Prüfung des Sachverhalts wurde festgestellt, daß weitaus die Mehrzahl der Wahlberechtigten nicht den gesetzlichen Anforderungen bezüglich der Wahlberechtigung genügt, ein anderer Theil in anderen Wählerklassen zu wählen hatte und nur 5 Personen verfehlt in die Wählerliste nicht aufgenommen waren. — Die auf 1. Juni d. J. erledigte Stelle eines Rechtsrathes bei der Gemeindeverwaltung wird dem Herrn Referendar Dr. Ortman aus Heidelberg übertragen. — **Verein Volksbildung.** Zu den mannigfachen unterhaltenden Veranstaltungen, die der Verein seinen Mitgliedern vermittelt hat, ist am Samstag ein durchaus auf künstlerischer Höhe stehendes Konzert im großen Festhallsaal getreten, das bei dem geschmackvoll gewählten Programm und der vortheilhaften Ausführung einen sehr werthvollen und anregenden Kunstgenuss bot. Es wurde den Hören nur ernste und gediegene aber doch im ganzen auch für den Laien leicht fassliche Musik vorgeführt, die bei dem zum großen Theil aus Arbeitern und deren Angehörigen bestehenden Publikum eine überaus dankbare und verständnißvolle Aufnahme fand. Es mögen gegen 2000 Personen gewesen sein, die in dem von der Stadt in dankenswerther Weise überlassenen Festhallsaal sich an den reichhaltigen Darbietungen des bestens gelungenen, schönen Konzertes erfreuten. Die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments machte mit Schuberts H-moll-Symphonie den Anfang. Herr Musikdirektor Boettge zeigte wieder, was seine Kapelle auch in klassischer Streichmusik zu leisten vermag; die Symphonie sowie nachher Bizet's „Pelleas et Melisande“, Wagner's „Die Meistersinger“ und „Die Lorelei“ wurden mit sauberer Akkuratheit und künstlerischem Empfinden gespielt. Sehr herzlichen Anklang fanden die von Frau Direktor Schäfer mit bekannter Meisterschaft vorgetragenen Lieder, von Franz, Grieg u. a.; besonders Steinbach's „Du rothe Aue auf grüner Aue“ zeigte Frau Schäfer's schöne Stimmkraft sowie ihren ausdrucksvollen Vortrag in bestem Licht und rief stürmischen Applaus hervor. Herr Georg Olschiff sang u. a. sehr eindrucksvoll in russischem Text den Prolog zum „Bajazzo“. Die Begleitung lag bei Frau Ministerialrath Krems in bewährter Künstlerhand, auch Herr Ministerialrath Krems betheiligte sich verdientvoll an dem Konzert, durch die exakte Violinbegleitung der von Frau Schäfer vorgetragenen Lieder. „Der Fischer“ von Hauptmann und „Waldesgruß“ von Reinecke. Allen Mitwirkenden wurde der wohlverdiente Dank durch außerordentlich lebhaftes Beifallsbezeugungen zu Theil.

Verein ehemaliger 11er. Der Verein ehemaliger 11er beging am Samstag Abend im Schrempf Saal 3 sein 7. Stiftungsfest. Auch in diesem Jahre war der Kommandeur des Regiments mit dem gesammten Offizierskorps und einer größeren Anzahl von Unteroffiziere und Mannschaften erschienen. Ferner betheiligten sich noch Vertreter der 11er-Vereine von Bruchsal, Hohenheim und Heidelberg. Es wechselten Toaste mit Konzert- und Gesangsvorträgen, bei welchen letzteren sich Herr Kamerad Schott als Bariton-Solist ganz besondere Anerkennung erwarb. Von auswärts anwesenden ehemaligen Angehörigen des Regiments gingen viele Begrüßungs-Telegramme und Schreiben ein, welche im

Kaufe des Abends bekannt gegeben wurden. So vertief das Fest in angenehmer Weise und fand mit einer Tanzunterhaltung einen befriedigenden Verlauf.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 29. v. M. wurden in einem Hause in der Sofienstraße zwei Mannsarden mittelst Nachschlüssel geöffnet, und in der einen ein Koffer, ein Schließschloß und ein Schrank gewaltsam aufgebrochen, alles durchwühlt, aber nichts gestohlen und in der anderen unverschlossene Behälter ebenfalls durchwühlt. Durch die häufige Veröffentlichung von Mannsarden Diebstählen, waren die Bewohner dieser Mannsarden vorsichtig geworden und haben ihre Ersparnisse ihren Dienstverhältnissen in Verwahrung gegeben. — Verhaftet wurden: ein ebentlicher Unteroffiziers-Schüler aus Alt-Löffelz, weil er sich unter Vorpiegelungen bei einer Frau in der Kronenstr. einmischte und sie dadurch um 27 M. schädigte, und ferner ein 24 Jahre alter lediger Burche aus Dörlsbach, wegen Vergehens gegen § 176 Ziff. 1 des Reichsstrafgesetzbuchs, ferner ein 20 Jahre alter Hausburche aus Gernach, welcher sich durch verschiedene Verbrechen an mehreren Orten Geld erschwindelte.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 5. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Wegen verschiedener, zum Theil gemeinlich verübter Verbrechen wurden der in Bruchsal wohnhafte Wirt Paul August Kurlle aus Ebersbach zu 8 Monaten Gefängnis und der Agent Josef Pfahler aus Mergentheim, wohnhaft in Bretten, zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Kaufmann Bernhard Degen aus Dürkheim wurde wegen Unterschlagung mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Konstanz, 6. April. Vorgelesen und gelesen wurde hier die Kreisversammlung für den Kreisverband Konstanz im südlichen Bürgerauschusse. Sie wurde in Gegenwart des Großh. Landeskommissars, Freiherrn v. Bodman, und der Amtsvorstände der Bezirke Heberslingen, Hüllendorf, Stodach, Meßkirch und Engen von dem Amtsvorstand von Konstanz, Herrn Geh. Regierungsrath Jung, in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde, wie schon seit einer Reihe von Jahren, Freiherr Franz v. Bodman aus Bodman, zum Stellvertreter Herr Bürgermeister Mattes von Nabolzell gewählt. Dem allgemeinen Geschäftsbericht, erstattet von Herr Oberbürgermeister Weber, ist zu entnehmen, daß der finanzielle Zustand des Kreises kein glänzender ist, da sich der Landarmenaufwand abermals um mehr als 5000 M. (bis auf 150.902 M.) erhöht hat und auch für die Naturalversorgung der unemittelten Wanderer nahezu 5000 M. mehr (22.963 M.) erforderlich wurden. Auch die freiwillige Krankenpflege erfordert einen Mehraufwand von nahezu 4000 M., ebenso die Unterhaltung der Kreiswege einen solchen von 6700 M., welchem nur unzureichende Minderungsansätze gegenüberstehen. Trotzdem im neuen Voranschlag auf diesen Gebieten erhöhte Positionen eingestellt werden mußten, so konnte doch eine Erhöhung der Umlage von 5 Pf. vermieden werden, da eine erfreuliche Zunahme der Steuerkapitalien um beinahe 9 Millionen Mark sich ergeben hat. Auf Antrag des Kreisauschusses wurden von der Versammlung im einzelnen bewilligt u. a.: Für Armen- und Krankenpflege 174.000 M., für Arbeiterfürsorge 24.400 M. (davon 400 M. für die Arbeiterkolonie in Aulendorf und 1000 M. für die Arbeitsnachweisanstalt Konstanz mit Müdenheim), für Unterhaltung des Unterrichts in weiblichen Arbeiten 2500 M., für Förderung der Landwirtschaft (Winterschulen, Haushaltungsschulen zc.) 13.000 M., für die Unterhaltung und Unterhaltung öffentlicher Wege 195.644 M., für Zuschüsse zu den Bezirksvereinen der Kaiser Wilhelm-Stiftung für Invaliden und an Sanitätskolonnen 500 M., für den Großherzog-Jubiläumsspendenfond 1000 M., für die Heubergbauverwaltung rechts der Donau 4328 M., für Kreisbeamte 7100 M. u. s. w. Auf Antrag des Kreisauschusses wird dem Sonderauschuss für den Landarmenverband ein Arzt aus dem Kreisgebiete als ständiges Mitglied beigegeben. Nach den üblichen Verhandlungen und Wahlen wurde die Versammlung gegen Nachmittag halb 2 Uhr von dem Kreisvorsitzenden geschlossen. In der „Bodanshalle“ fand sodann ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, das durch vortheilhafte Reden, insbesondere der Herrn Geh. Oberregierungsrath Freiherr v. Bodman und Oberbürgermeister Weber, genützt war.

Kleine Nachrichten aus Baden. Wie die „N. Bad. Landeszeitg.“ meldet, ist die Lederfabrik Darmher in Redarsteinach mit nahezu 800.000 Mark Verbindlichkeiten zahlungsunfähig geworden. Betheiligte seien hauptsächlich süddeutsche Firmen. Ein Wäldener Zellulosefabrik, dessen Forderungen 200.000 Mark betragen, hat sich aus Summe über den drohenden Verlust erträunt. — Der „Englische Hof“ in Baden-Baden ist um den Preis von 1.500.000 M. von Herrn Wilhelm Böning erworben worden. — Aus Heidelberg wird gemeldet: Ein Erdarbeiter, welcher beim Ausschachten der Erdmassen für die Fundamente eines Neubaus im Klingentisch von abruhenden Erdmassen verschüttet wurde, ist vorgestern Mittag tot zu Tage gefördert worden.

Badischer Landtag.

*** Karlsruhe, 7. April.** 9. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 11. April, Vormittags 10 Uhr:
1. Angelegenheiten Eingaben.
2. Berathung des Berichtes der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1902 und 1903 Titel I bis XIV und XVIII bis XXI der Ausgabe und Titel I bis VI und X der Einnahme. Berichterstatter: Freiherr E. v. Göler.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 7. April.** Gestern Vormittag empfing Seine Majestät der Kaiser den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Kügler.
*** München, 6. April.** Ein Staatsmann, dem Bayern und das bayerische Königshaus und nicht minder wie Bayern das Deutsche Reich zu großem Danke verpflichtet bleiben, scheidet an dem heutigen Tage auf ein Leben voll aufopfernder Pflichterfüllung zurück, reich an unangenehmsten schmerzhaften und erfolgreichen Schaffens und reich an Ehren und Verehrung. Am heutigen Tage begehrt der bayerische Finanzminister Dr. Ehrh. v. Riedel den siebzigsten Geburtstag, in demselben Jahre, in dem sich ein Vierteljahrhundert vollendet, seitdem

diesem hervorragenden Manne das verantwortungsschwere Amt der Leitung der Finanzen Bayerns übertragen worden ist.

*** Sonnef, 5. April.** Heute trafen Ihre Majestäten der Königin von Rumänien und Norwegen und die Königin von Schweden und Norwegen hier zum Besuche der Königin Sophie auch in diesem Jahre zu mehrtägigem Aufenthalt hier weil. Der König reiste gegen Abend weiter; im Juni denkt er hier einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

*** Pest, 7. April.** Unter dem Vorsitze des Ackerbau-Ministers Daranyi fand eine Konferenz von Produzenten von Zuckerrüben und Zuckerrindern statt, die vertraulichen Charakter hatte. Der Minister gab nach Beendigung der Konferenz seiner Freude darüber Ausdruck, daß betreffend die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz in Ungarn bei allen Betheiligten völlige Uebereinstimmung herrsche. Die Regierung werde mit aufrichtigem Wohlwollen befreit sein, unter den geänderten Verhältnissen die Lage dieses hochwichtigen Produktionszweiges sobald als möglich zu verbessern und dessen Bestand zu ermöglichen.

*** Paris, 7. April.** Die Wahl Clemenceaus wird von den radikalen Blättern mit großer Genugthuung begrüßt; sie sprechen die Ueberzeugung aus, daß Clemenceau bald die Rolle eines Führers im Senat führen werde. Vielleicht werde er Mitte einen Mann zu haben, der oft bewiesen habe, daß er Thakraft und Entschlossenheit besitze. Die nationalistischen Blätter meinen spöttlich, Clemenceau, der als Deputirter für die Abschaffung des Senates eingetreten sei, sei glücklicherweise eine politische Inflation in eben diesem Senat gefunden zu haben.

*** Paris, 7. April.** Der „Matin“ will wissen, daß der Präsident seine Reise nach Rußland von Vrest aus antreten werde.

*** Madrid, 7. April.** Die Arbeiterinnen der hiesigen Cigarrenfabriken hielten eine Versammlung ab. Die Redner sprachen für den allgemeinen Ausstand.

*** Konstantinopel, 2. April.** Der hiesige Abtheilungs-Direktor der königlich preussischen Museen Dr. Wegand hat mit dem Geographischen Professor Dr. Philippson aus Bonn eine zweimonatige Reise nach Asien angetreten. Die Reise wird von Aivalah gegenüber Mithlene aus beginnen und erstreckt sich auf das Hinterland des Golfes von Ebreid (des alten Adramyttion), Banderma (des alten Angilos), Brussa und Kutahia. Den Hälern des Olympos wird eine besondere Untersuchung gewidmet werden. Dr. Wegand reist im Auftrage des kaiserlichen deutschen archäologischen Instituts, Professor Dr. Philippson im Auftrage der preussischen Akademie der Wissenschaften. Er wird sich namentlich der geologischen Beschaffenheit des Landes widmen, das reich an Porzitt, Chrom u. a. und an vulkanischen Erscheinungen ist.

Verschiedenes.

*** Berlin, 7. April.** (Telegr.) Geh. Kanzleirath Schlüter im Reichstagsbureau begehrt heute das 50jährige Dienstjubiläum. Bureau-Direktor Anad überreichte dem Jubilar den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife.

*** Hamburg, 6. April.** Die Werft Blohm u. Wöhl feierte heute unter reger Theilnahme der Bevölkerung ihr 25jähriges Bestehen.

*** Kassel, 7. April.** (Telegr.) Der Bauer Samm in dem benachbarten Dorfe Niederzwehren, welcher dem Liebhaber seiner Tochter auflaute, ist schon in der Dunkelheit auf denselben, traf aber nicht diesen, sondern dessen Freund, den Wagnarbeiter Somburg, der in begleitet. Der Betroffene war sofort tot.

*** Jena, 6. April.** Von der Karl Zeiß-Stiftung wird der „Vossischen Zeitung“ geschrieben, es sei nicht richtig, daß eine Deputation von Arbeitern Herrn Professor Abbe Vorstellungen gemacht hat über die Bewilligung von 300.000 M. für den Universitäts-Neubau durch die Karl Zeiß-Stiftung. Im Gegentheil wurde, als der betreffenden Anwendung im Arbeiterauschuss Erwähnung geschah, Herrn Professor Abbe die besondere Anerkennung der Arbeiterschaft für diese Förderung kultureller Zwecke ausgesprochen. Es sei ferner nicht richtig, daß „Herr Professor Abbe zu dauerndem Aufenthalt nach Lugano abgereist ist“; vielmehr habe Herr Professor Abbe nur einen Erholungsurlaub angetreten.

*** New-York, 7. April.** (Telegr.) Hier hat sich eine Gesellschaft unter der Interjurisdiction Morgans gebildet, die die Rechte des Marconi'schen Systems für die Vereinigten Staaten, Cuba, Puerto Rico, die Philippinen, Hawaii und Dänisch-Westindien erwerben will. Das Kapital beträgt 6 Millionen Dollars. Man beabsichtigt, eine telegraphische Verbindung mit dem Osten herzustellen auf dem Wege über die amerikanischen Besitzungen im Stillen Ocean.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. v. 7. April 1902

Begleitet von stürmischen Winden ist die Depression, welche vorgestern über dem Georgkanal erschienen war, über Norddeutschland hinweg nach dem Innern Rußlands abgezogen. Ein barometrisches Maximum hat sich über Nordwesteuropa festgesetzt; in Mitteleuropa ist deshalb bei vorwiegend nördlichen Winden das Wetter veränderlich und rauh. Stellenweise fällt Schnee. Kühle Wetter mit wechselnder Bewölkung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.						
	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Witterung.
April	mm	in °C	in Grad.	in %	in Grad.	
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.5	8.0	5.6	69	NE	bedeckt
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.3	7.2	6.1	80	SE	bedeckt
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	745.9	10.8	3.9	41	W	heiter 1)
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.2	5.4	4.8	72	SE	bedeckt 2)
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.4	6.0	5.3	76	SE	bedeckt 2)
7. Mittags 2 ⁰⁰ U.	755.4	8.8	3.8	46	NE	wolfig

1) Sturm 2) Regen.
Höchste Temperatur am 5. April: 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.5.
Niederschlagsmenge des 5. April: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 6. April: 11.0 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.5.
Niederschlagsmenge des 6. April: 0.3 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. April: 5.29 m, gestiegen 11 cm. — 7. April: 5.19 m, gefallen 10 cm.
Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Japan. Waschseide Mk. 1.35

bis M. 2.30 p. Met. — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Pf bis M. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.
Seiden-Damaste v. Mk. 1.35 — 18.65 | **Ball-Seide** v. 75 Pf. — 18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe „ „ 13.80 — 68.50 | **Braut-Seide** „ Mk. 1.35 — 11.65
Foulard-Seide bedruckt „ „ 95 Pf. — 5.85 | **Blousen-Seide** „ 95 Pf. — 9.80
p. Met. **Absolut fein Boll zu zahlen!** da die portofreie Zuführung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (K. u. I. Hollieferant.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrubt machen wir die schmerzliche Mittheilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Privatdozent

Dr. Walther Arnsperger

am 6. April in Berlin im Alter von 31 Jahren durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Vater

Geheimer Rath Dr. Ludwig Arnsperger, Direktor des Oberschulraths.

Karlsruhe, Heidelberg, Charlottenburg, den 7. April 1902.

R-598

Die Ausstellung

moderner Bureau- und Herrenzimmer-Einrichtungen sowie von Schreibmaschinen verschiedener Systeme ist von heute an eröffnet.

Lammstrasse 8, Ecke der Kaiserstrasse.

Gernsbach.

Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der am Dienstag, den 22. April 1902, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Gernsbach stattfindenden ordentlichen Generalversammlung hiermit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz für das Jahr 1901.
2. Anerkennung der Richtigkeit der Abrechnung mit Entlastung des Verwaltungsraths.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns in Gemäßheit des Berichts bezw. Festsetzung der Dividende und sofortige Zahlung nach Genehmigung durch die Generalversammlung.
4. Wahl für die austretenden (wieder wählbaren) Verwaltungsratsmitglieder Casimir Ratz und Adolf Kost, sowie für das durch Tod ausgeschiedene Verwaltungsratsmitglied Kommerzienrath C. Holzmann.
Da auf Grund der Statuten §§ 17, 18 und 21 eine Mehrheit von drei Vierteln des in der Generalversammlung vertretenen Aktienkapitals nöthig ist, bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Gernsbach, den 5. April 1902. Für den Verwaltungsrath: Krumpp.

R 588.1

Badische Feuerversicherungs-Bank in Karlsruhe i. B.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche am Samstag, den 3. Mai 1902, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im Geschäftssaal der Gesellschaft, Amalienstraße Nr. 28 hier stattfindet.

Tagesordnung:

Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung mit dem Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsraths. Genehmigung des Rechnungs-Abschlusses. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsraths. Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche im Besitze einer von der Gesellschaft ausgefertigten Eintrittskarte sind. Die Eintrittskarte wird solchen Aktionären ausgestellt, welche im Aktienbuche eingetragen sind und welche ihre Theilnahme an der Generalversammlung unter Angabe der Nummer der Aktien der Gesellschaft schriftlich angezeigt haben. Diese Anzeige muß spätestens am 30. April 1902 im Besitze der Gesellschaft sein (§ 29 der Statuten).

Karlsruhe, den 5. April 1902.

Der Aufsichtsrath: G. von Stöffer, Vorsitzender.

R 591

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

In einigen Wochen erscheint:

Das badische Wasserrecht

enthaltend das Wassergesetz vom 26. Juni 1899 nebst den Vollzugsvorschriften und den sonstigen wasserrechtlichen Bestimmungen.

Erläutert und systematisch dargestellt von Dr. Karl Schenkel, Präsident des badischen Ministeriums des Innern.

Zweite Auflage.

Brotschritt M. 16.— Gebunden in Halbfranz M. 18.—

Bestellungen werden schon jetzt von allen Buchhandlungen entgegengenommen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bad Brückenau

Saison 15. Mai bis September.

Königl. Kurhaus

Neues modernes Hotel

äußerst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurparke gelegen mit 8 Dependancen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise. Auf Wunsch Pension.

Kgl. Bayer. Mineralbad. Eisenbahnlinie Elm-Gemünden: Lokalbahn ab Jossa. Altbekanntes Stahl- und Meerbad. Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden. Stahlquelle erprobt gegen Blutarthritiden, Frauen- und Nervenkrankheiten. Sinnerberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. Prachtige, waldrreiche Umgebung. Vorzügliche Kapella. Remissions. Prospekte gratis durch Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.

R-592.1

Existenz.

Glänzend und leichte Existenz mit großer Zukunft wird einem Herrn oder Dame für Karlsruhe nachgewiesen. 1-2000 M. genügend, ohne jegliches Risiko. Näheres Hauptpostlagernd Straßburg (Els.) unter F. G. 4.

Suppenpräparat:

Suppenpräparat: Suppen, Bouillon, Nudeln, Kartoffeln, Reis, Getreide, Gemüse, Obst, Fleisch, Fisch, Eier, Milch, Butter, Salz, Pfeffer, Gewürze, etc. Man verlange Preisliste. Wiedererhältlich in allen Apotheken.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen. (Schwarzwaelder.)

Bürgerliche Rechtsfreie.

R-569.2 Nr. 5983. Karlsruhe. Der Maurermeister Heinrich Waggenhan in Wiesenthal, Amt Bruchsal, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. R. Sippke in Karlsruhe klagt gegen den Fabrikarbeiter Karl Heft, früher zu Wiesenthal, z. Zt. unbekannt wo, unter der Behauptung, daß der Beklagte ihm aus Hausbau noch M. 555.60 schuldig sei, mit dem Antrage, den Beklagten unter Verfallung in die Kosten des Rechtsstreits einstweiliglich derjenigen des angeordneten Arrestes zur Bezahlung von M. 555.60 nebst 4% Zinsen vom Klageaufstellungstage an den Kläger zu verurtheilen, das Urtheil auch gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären. Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Freitag den 30. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 4. April 1902. E. Koelblin, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

R-587.1 Nr. 8649. Mannheim. Die Ehefrau des Kaufmanns Eugen Haus, Anna geb. Becht zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Holz daselbst, klagt gegen ihren Gemann, früher zu Mannheim, jetzt unbekanntes Aufenthaltsort, mit dem Antrage auf Scheidung der am 20. Mai 1899 in Mannheim geschlossenen Ehe der Streittheile aus Verhinderung des Erwerbthuns des Mannes. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf Mittwoch den 18. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 4. April 1902. Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

R-571.1 Nr. 16926. Freiburg i. B. Die minderjährige Anna Theresia Pauline Großmüller zu Pforzheim, vertreten durch den Vormund Josef Großmüller, Metallschleifer daselbst, klagt gegen den Kaufmann Ernst Schindler, früher zu Freiburg, z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Unterhalt für das am 25. Februar 1902 geborene uneheliche Kind der Pauline Großmüller in Pforzheim, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung einer im voraus am Ersten jedes Kalendervierteljahres fälligen Geldrente von vierteljährlich 65 M. vom 25. Februar 1902 an bis zur Vollendung des sechszehnten Lebensjahrs des Kindes.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf Donnerstag den 22. Mai 1902, Vormittags 8 1/2 Uhr, Zimmer 14. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg i. B., den 5. April 1902. Röhler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R-571.1 Nr. 16926. Freiburg i. B. Die minderjährige Anna Theresia Pauline Großmüller zu Pforzheim, vertreten durch den Vormund Josef Großmüller, Metallschleifer daselbst, klagt gegen den Kaufmann Ernst Schindler, früher zu Freiburg, z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Unterhalt für das am 25. Februar 1902 geborene uneheliche Kind der Pauline Großmüller in Pforzheim, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung einer im voraus am Ersten jedes Kalendervierteljahres fälligen Geldrente von vierteljährlich 65 M. vom 25. Februar 1902 an bis zur Vollendung des sechszehnten Lebensjahrs des Kindes.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf Donnerstag den 22. Mai 1902, Vormittags 8 1/2 Uhr, Zimmer 14. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg i. B., den 5. April 1902. Röhler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R-571.1 Nr. 16926. Freiburg i. B. Die minderjährige Anna Theresia Pauline Großmüller zu Pforzheim, vertreten durch den Vormund Josef Großmüller, Metallschleifer daselbst, klagt gegen den Kaufmann Ernst Schindler, früher zu Freiburg, z. Zt. an unbekanntem Orte, aus Unterhalt für das am 25. Februar 1902 geborene uneheliche Kind der Pauline Großmüller in Pforzheim, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung einer im voraus am Ersten jedes Kalendervierteljahres fälligen Geldrente von vierteljährlich 65 M. vom 25. Februar 1902 an bis zur Vollendung des sechszehnten Lebensjahrs des Kindes.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg auf Donnerstag den 22. Mai 1902, Vormittags 8 1/2 Uhr, Zimmer 14. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg i. B., den 5. April 1902. Röhler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurse.

R-572. Nr. 16504. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Dekorateurs und Tapeziers Adolf Renke in Karlsruhe, Herrenstraße 37 ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 22. April 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte Karlsruhe, Akademiestraße 2, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 4. April 1902. Thum, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

R-575. Nr. 13109. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Tobias Schumacher II in Sandhofen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke bestimmt auf

Samstag, den 19. April 1902, Vormittags 11 Uhr. Mannheim, den 5. April 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI. Birkenmeier.

R-574. Sinsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Meßgers Heinrich Rahm in Hilsbach soll auf nachträglichem Antrag des Konkursverwalters in der auf Montag, den 14. April 1902, Vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Gericht anberaumten Gläubigerversammlung zugleich Beschluß gefaßt werden über die dem Gemeinschuldner und dessen Familie zu bewilligende Unterstüßung.

Sinsheim, den 5. April 1902. Großh. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber. R-576. Nr. 3061. Bonndorf. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereihändlers Anton Schach und dessen Ehefrau Laura, verwitwete Kehl in Stühlingen, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Bonndorf, den 5. April 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. B. Bauschlicher.

R-573. Nr. 7572. Laß. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Lithograph Friedrich Schmidt Witwe, Inhaberin der Firma Fr. Schmidt in Dinglingen, ist der Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vom 12. d. M. wegen Verhinderung des Konkursverwalters verlegt auf

Donnerstag, den 17. April 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr. Laß, den 4. April 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Eisenträger.

R-598. Waldshut. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Josef Schmid, Wirth in Hartmannsdorf, findet demnächst Vertheilung statt. Der Massebestand beträgt 6144 M. 30 Pf. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 323 M. 92 Pf., die nicht bevorrechtigten 18920 M. 76 Pf.

Die Gläubiger werden auf § 152/153 der Konkursordnung aufmerksam gemacht und haben und zwei Wochen den Nachweis zu liefern.

Waldshut, den 5. April 1902. Der Konkursverwalter: Th. Bornhäuser.

R-589. Mannheim. Nach der amtsgerichtlich genehmigten Schlussvertheilung in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders August Reig in Mannheim sind 285 M. 29 Pf. verfügbar. Hieron sind zu berücksichtigen 42 M. 19 Pf. bevorrechtigte und 223 M. 45 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Mannheim, den 4. April 1902. Jakob Dann, Konkursverwalter.

R-677. Pforzheim. Auf Antrag des Erben des verstorbenen Otto Briesemann hier wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts V hier die Nachlassverwaltung über den Nachlass des genannten Erblassers angeordnet und Kaufmann Otto Eugentobler hier zum Nachlassverwalter ernannt.

Pforzheim, den 4. April 1902. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts V. Rudiger.

R-581. Pforzheim. Zum Vereinsregister Band I D. 3. 24 wurde eingetragen: Turnerbund Dietlingen in Dietlingen. Die Satzung ist am 1. d. M. errichtet. Jedes Vorstandsmitglied ist zur Vertretung des Vereins befugt. Der Vorstand besteht aus: Ferdinand Christian Bischoff und Fritz Pfirschnann, beide Goldarbeiter in Dietlingen.

Pforzheim, den 5. April 1902. Großh. Amtsgericht II.

Staufen.

R-2873. Zum Vereinsregister wurde eingetragen: St. Vincentiusverein in Krozingen. Die Satzung ist am 16. März 1902 errichtet. Vorstandsmitglieder sind: Pfarrer Josef Hemberger, Bürgermeister Johann Steinle, Gemeinderath Georg Heile, Landwirth Wilhelm Heile, Baierath Gera Burgert, Staufen, den 27. März 1902. Großh. Amtsgericht.

R-595. Lauda. veranschlagt zu etwa

Maurerarbeiten 900 M. Steinhauerarbeit 90 " Zimmerarbeit 400 " Schreinerarbeit 200 " Glaserarbeit 45 " Schlofferarbeit 120 " Blechearbeit 50 " Anstreicherarbeit 80 "

Pläne und Bedingungen, sowie Arbeitsverzeichnisse, in welcher letztere die Einzelpreise selbst einzugeben haben, liegen auf meinem Hochbau-Bureau, während der üblichen Dienststunden an Werktagen auf. Angebote sind längstens bis zum 28. April, Vormittags 9 Uhr, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen. Lauda, den 5. April 1902. Der Großh. Bauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1902 ist zum Rheinisch-Westfälischen Gütertarif der Nachtrag 10, enthaltend Änderungen und Ergänzungen des Kilometergeldes und des Ausnahmetarifs 8 für Gießerei-Höfen, ausgearbeitet worden. Nähere Auskunft erteilt das Gütertarif-Bureau.

Karlsruhe, den 6. April 1902. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1902 ist der Nachtrag I zum Anhang zu den direkten Gütertarifen der Badischen Staats-Eisenbahnen ausgearbeitet worden. Derselbe enthält im Wesentlichen die Aufnahme der Station Ettlingen Holzhof für den Wagenladungsverkehr.

Exemplare des Nachtrages sind von dem diesseitigen Gütertarif-Bureau zum Preise von 5 Pf. für das Stück zu erhalten. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 5. April 1902. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die besondere Zusatzbestimmung 2 zu § 45 der Verkehrsordnung im Tarif der Badischen Staats-Eisenbahnen in Privatbetrieb Teil II vom 20. August 1901 erhält eine andere Fassung die gemäß den Vorschriften unter I (3) der Eisenbahn-Verkehrsordnung genehmigt ist.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 5. April 1902. Großh. Generaldirektion.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Muster 36

Anleitung für die Hilfsbeamten der staatlichen Grundbuchämter nach seinen Vorträgen bearbeitet von Landgerichtsrath Mainhard. Preis geb. M. 2.—

In beziehen durch alle Buchhandlungen.